

## **A3 2. Mentale Gesundheit stärken – Ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem für Baden-Württemberg**

Antragsteller\*in: Landesvorstand GRÜNE JUGEND Baden-Württemberg (Beschluss vom 28.3.2025)

Tagesordnungspunkt: 3 Mehr Mut zur Jugend - Politik nur mit uns!

### **Antragstext**

1 Die mentale Gesundheit von jungen Menschen verschlechtert sich zunehmend. Viele  
2 junge Menschen leiden unter psychischen Herausforderungen. Das Land muss dieses  
3 Problem ernst nehmen und die mentale Gesundheit junger Menschen in der  
4 Gesellschaft deutlich verbessern. Dafür braucht es den schnellen **Ausbau**  
5 **ambulanter und stationärer Therapieangebote** durch die gezielte Förderung von  
6 Einrichtungen in Landeszuständigkeit. **Psychosoziale Notfalldienste** müssen  
7 landesweit rund um die Uhr erreichbar sein, insbesondere für junge Menschen in  
8 akuten Notsituationen. **Schulen und Hochschulen sowie Kindergärten sollen**  
9 **verpflichtend Konzepte** zur Förderung der mentalen Gesundheit auflegen und  
10 umsetzen, etwa durch **Schulpsychologinnen und Stresspräventionsprogramme**. Zudem  
11 müssen **Jugendzentren und Freizeiteinrichtungen gestärkt** und das entsprechende  
12 Personal auf psychische Herausforderungen der jungen Menschen vorbereitet  
13 werden, um sichere Rückzugsorte und Unterstützungsangebote im Alltag zu  
14 schaffen.

15 Darüber hinaus müssen Übergangsstellen wie **psychosoziale Beratungsstellen und**  
16 **Sucht- sowie Suizidpräventionsstellen** vom Land ausgebaut werden. Um das Stadt-  
17 Land-Gefälle zu verringern, sollten **bezuschusste Therapieangebote in ländlichen**  
18 **Regionen** eingeführt werden. Die **Jugendpsychiatrie muss gestärkt** und  
19 unterbezahlte Jugendtherapien besser finanziert werden, beispielsweise durch die  
20 Investition in landeseigene Einrichtungen. Ein **Landesbeirat für psychische**  
21 **Gesundheit** soll die bestehenden Bedarfe direkt einbringen können und auch bei  
22 der Entwicklung einer **landesweiten Strategie gegen Einsamkeit** unterstützen.  
23 Schließlich ist auch eine **umfassende gesellschaftliche Aufklärung** notwendig, um  
24 die Stigmatisierung psychischer Erkrankungen zu überwinden und die mentale  
25 Gesundheit als wichtigen Bestandteil der Gesundheitsversorgung auf politischer  
26 Ebene stärker zu verankern. Angehende Beamt\*innen sollen durch die Zuhilfenahme  
27 von therapeutischen Angeboten nicht benachteiligt werden oder sogar ihre  
28 Verbeamtung gefährden. Gerade in psychisch belastenden Berufen, wie dem  
29 Polizeidienst, sollten Beamt\*innen psychosoziale Beratungsangebote vom ersten  
30 Tag ihrer Ausbildung an zur Verfügung stehen.

31 Das Land soll für Notfälle gemeinsam mit den Kommunen Konzepte zur **Versorgung**  
32 **mit Seelsorger\*innen** im öffentlichen Raum entwickeln und umsetzen. Besonders  
33 **vulnerable Gruppen wie Geflüchtete, Alleinerziehende oder LGBTQIA+ Personen**  
34 **benötigen spezifische Unterstützungsangebote**, um ihre mentale Gesundheit  
35 nachhaltig zu stärken. Hierfür sollen gesonderte Angebote geschaffen werden.

36 Für eine bessere allgemeine Gesundheitsversorgung müssen **geschlechtsspezifische**  
37 **Unterschiede in Krankheitsverläufen** in die Gesundheitsstrategie des Landes  
38 einbezogen und durch gezielte Forschung besser adressiert werden. In der  
39 medizinischen Ausbildung fehlt es oft an flächendeckender Kenntnis zu  
40 Schwangerschaftsabbrüchen. Es muss sichergestellt werden, dass  
41 Medizinstudierende und angehende Ärzt\*innen umfassend zu diesem Thema geschult  
42 werden. Zudem sollen landesweit nach dem Vorbild Heidelbergs **Gewaltambulanzen**  
43 **mit Rechtsmediziner\*innen** für Vergewaltigungsoffer zur Beweissicherung  
44 eingerichtet werden. **Beratungsangebote für Schwangerschaftsabbrüche** sollen  
45 landesweit flächendeckend zur Verfügung gestellt werden. Die **Forschung zu ME/CFS**  
46 muss ausgebaut und der Kenntnisstand der Forschung effektiver in die Fläche  
47 getragen werden. Hierzu muss das Land die **Sensibilisierung und Schulung der**  
48 **Pflegekräfte und Ärzt\*innen** stärker vorantreiben.

49 Gleichzeitig muss die **Arbeit von Pflegekräften** endlich angemessen entlohnt  
50 werden, um den Beruf attraktiver zu machen und der **Personalnot in**  
51 **Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen** entgegenzuwirken. So muss das Land endlich  
52 die bundesgesetzlich geregelte **Personalbemessung und deren Einhaltung**  
53 sicherstellen. Darüber hinaus muss das Land bei **Ausbildung und Qualifizierung**  
54 einen besseren **Einstieg in die Ausbildung zur Fachkraft** ermöglichen und  
55 **anfallende Investitionskosten bei Pflegeeinrichtungen** übernehmen.